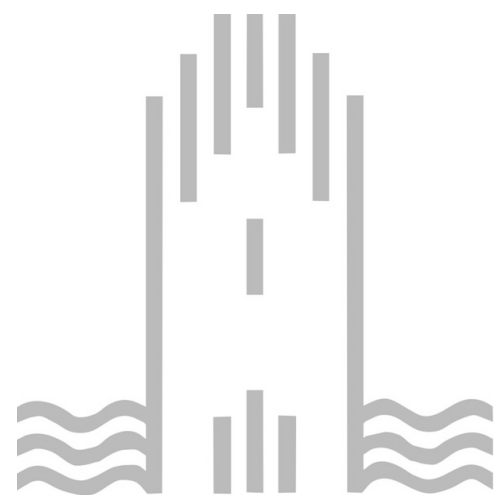


Entwicklung der „Höheren Töchterschule“ in Anklam

1840 - 1945



1840 wurde unter Lehrer Fielitz eine besondere Klasse, eine Supremat, unter der Benennung „Höhere Töchterklasse“ gegründet. Als Lehrerzimmer konnte ihr jedoch kein anderes als das Konferenzzimmer (Cothenius Schule). angewiesen werden. Zuvor gab es nur private Schulen dieser Art



Klasse der höheren Töcherschule mit Lehrer Schönfeld.

1842 wurde durch Vereinigung vorgedachter höherer Töchterklasse mit der Privat-Mädchenschule des Predigers Teschendorf und eines Fräuleins von Falkenstein eine öffentliche höhere Töcherschule errichtet, an welcher Herr Fielitz als 1ter Lehrer und Fräulein von Falkenstein als 1te Lehrerin ihre Anstellung fanden. Die Schule hatte 4 Klassen, und es wurden außer den genannten noch ein 2ter Lehrer und eine 2te Lehrerin angestellt. Zunächst mussten Räume für den Unterricht angemietet werden.

Schulgeld wurde gezahlt:

Klasse I und II monatlich ___ rth (Reichstaler)

Klasse III monatlich 20 rth,

Klasse IV monatlich 15 rth.

Das Gehalt/Jahr der Lehrer: des 1-sten 350 rth,

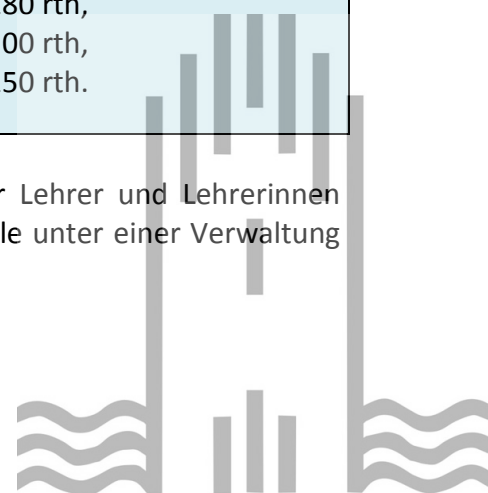
des 2-ten 180 rth,

Das Gehalt/Jahr der Lehrerinnen: der 1-ten 300 rth,

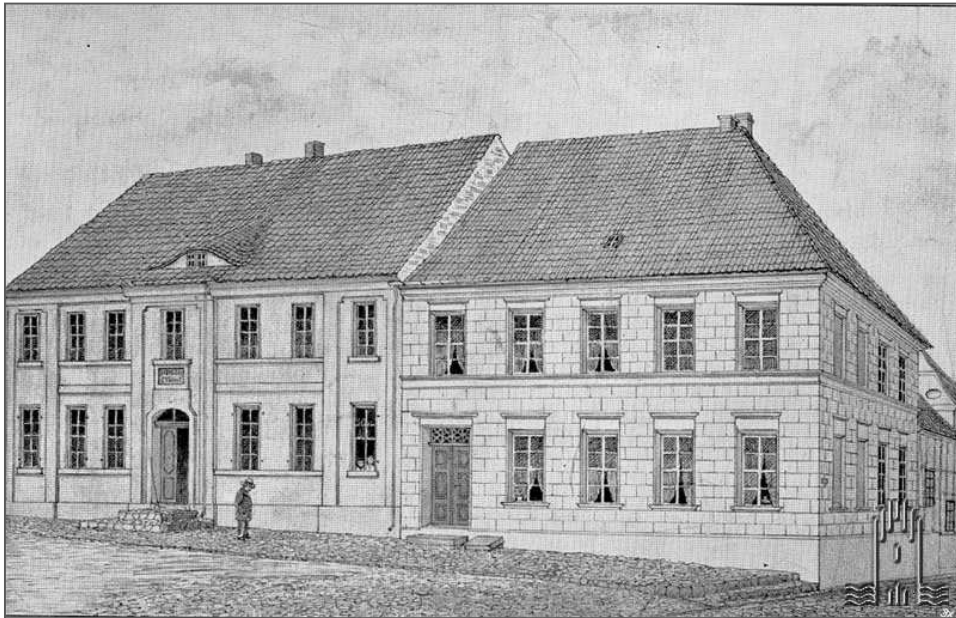
der 2-ten 150 rth.

* Liste Löhne und Preise um 1850

Die höhere Töcherschule hatte ihre eigene Kasse, aus welcher Lehrer und Lehrerinnen besoldet wurden und die mit der Kasse der höheren Knabenschule unter einer Verwaltung stand.



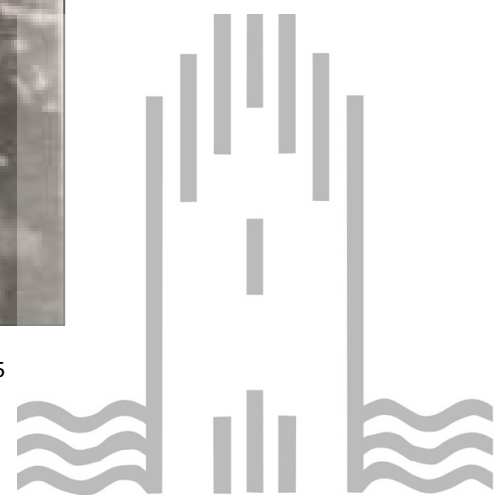
Als das Gymnasium 1851 in das neue Schulgebäude in der Wollweberstraße übersiedelte, erhielt 1852 die „Höhere Töchterschule“ die freigewordenen Räume in der Nikolaikirchstraße. Es musste aber wieder ein Umbau im Innern geschehen. Die vier Klassen hatten im oberen Stock ihre Zimmer, der untere wurde zu Wohnung für die beiden Lehrerinnen eingerichtet.



Anklam Höhere Bürgerschule erbaut 1767



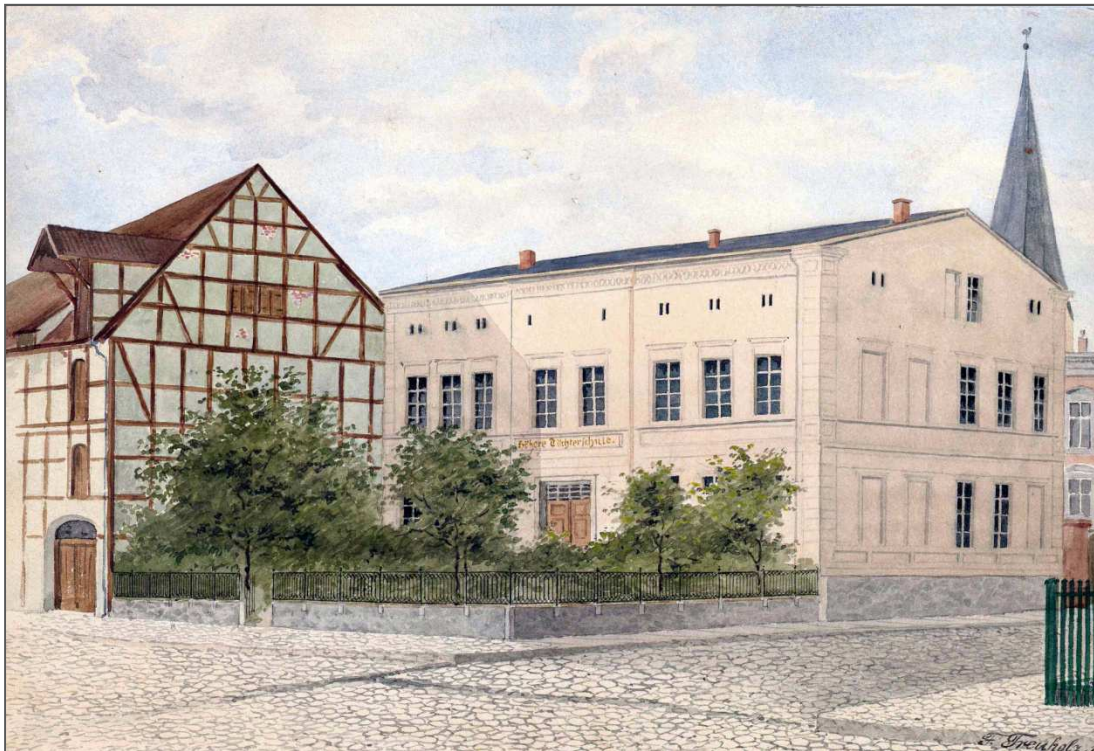
Mathilde Büttner
Vorsteherin der höheren Töchterschule von 1843-1855



Die Höhere Töchterschule erhielt solchen Umfang, dass man es im Jahre 1855 für angemessen erachtete, für dieselbe einen eigenen Rektor anzustellen.

Die Stadt erwarb 1855 durch Kauf die Grundstücke des Ratsherrn Berg in der Steinstraße (steht heute das 1878 fertiggestellte Postgebäude), wo man ein geräumigeres Gymnasialgebäude zu errichten beabsichtigte, vorläufig aber wurden Klassen der höheren Töchterschule im Jahr 1858 dahin verlegt.

1864 zog die Höhere Töchterschule in dem neu errichteten Haus Ecke Baustraße Brüderstraße



Die „Höhere Töchterschule“(1864-1905)

Zeichnung von F.Treuholz



... später Postzeitungsvertrieb.

Foto: Vorpommern Kurier

1866 wird Herr Hölzen Rektor der höheren Töchterschule.

Lehrer Enke wurde am 9. April 1873 zum Lehrer an der hiesigen höheren Töchterschule gewählt.

4. April 1880: In Folge eines Zerwürfnisses mit dem Lehrer Henschel an der höheren Töchterschule legte der Pastor Steffen die Schulinspektion nieder. Magistrat und Schuldeputation nahmen die Demission an, und gab den letzteren zugleich dem Lehrer Henschel den Rat, sein Verhältnis mit der höheren Töchterschule bei sich bietender Gelegenheit zu lösen.

4. Oktober 1880

Fräulein Elisabeth Baade wurde als Handarbeitslehrerin an der höheren Töchterschule angestellt. Hatten dort, wie an der Stadtschule, 12 Stunden wöchentlich zu verteilen und erhielt von beiden Schulen je 375 Mark (= 750 Mark) Gehalt.

Am 2. Januar 1889 starb Rektor Hülsen von der höheren Töchterschule.

Der Rektor Spiecker von der höheren Töchterschule wurde am 1. April 1891 zweites technisches Mitglied der Schuldeputation.

Frl. Hülsen ging am 1. Juli 1898 zur höheren Mädchenschule.

Lehrer Wayer ging am 30. September 1899 zu der höheren Mädchenschule

30. März 1901: Auflösung der höheren Bürgerschule, die reichlichen Lehrmittel erhielt auch die höhere Mädchenschule.



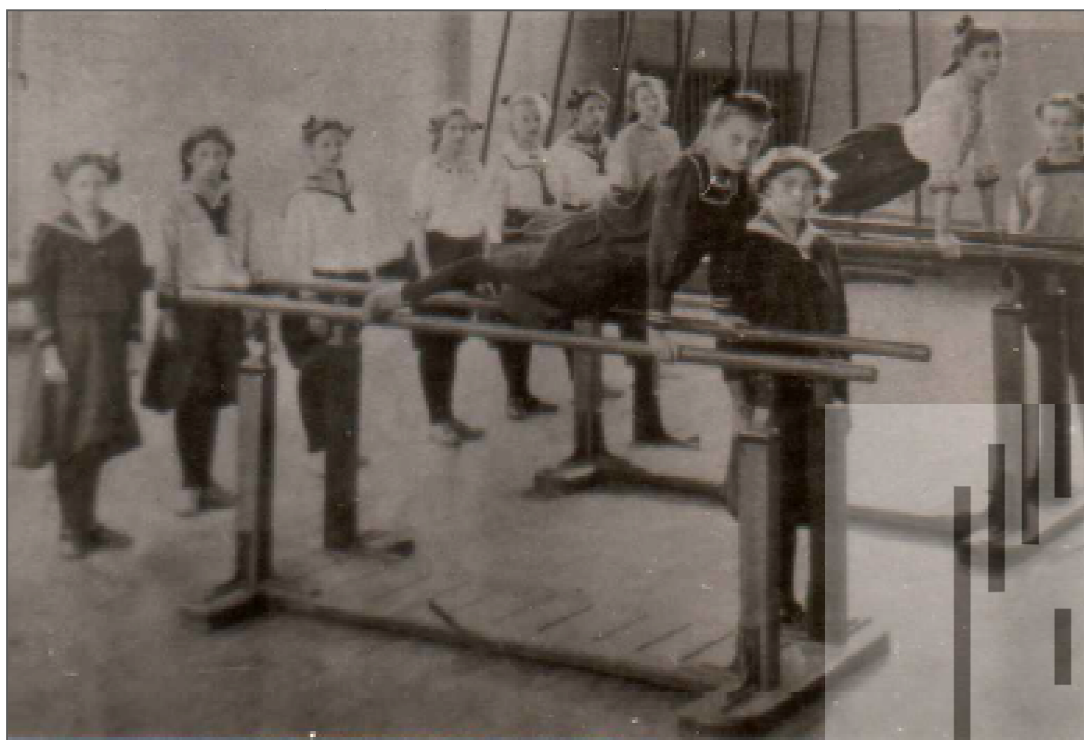
Der Rektor des Lyzeums, Herr Schönfeld mit einer Klasse der Bildungseinrichtung im Jahre 1900

Im Sommer 1903 begann auf Geheiß des Grafen von Schwerin der Neubau der höheren Mädchenschule, für die 200 000 Mark veranschlagt wurden.

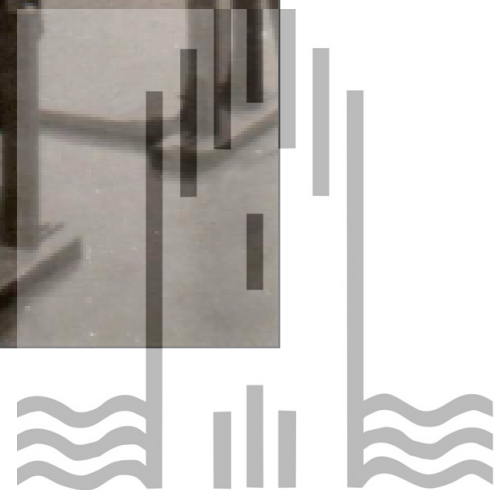
1905 wurde das Gebäude der „Höheren Töchterschule“ in der Baustraße fertiggestellt und bezogen. Sie wurde im Volksmund „Grafenschule“ genannt. In den großräumigen Klassenzimmern der Abiturklassen befanden sich teilweise nur 8 bis 11 Schülerinnen.



1911 wurde die "Höhere Töchterschule" als Lyzeum anerkannt und erhielt den Namen "Luisen-Lyzeum"



Turnunterricht im Luisen-Lyzeum



17. April 1917: Mit Beginn des Schuljahres übernahmen Liermann und Schubert je 3 Stunden Vertretung in der 1. Klasse des Lyzeums.

14. November 1918: Arbeiter- und Soldatenrat verbietet den Schülern das Tragen von roten Schleifen, weil sie leicht für „kommunistische Propaganda“ genutzt werden konnten. Die Mädchen der „Höheren Töchterschule“ durften ihre roten Baskenmützen weiterhin tragen.

18. April 1920 Mit Beginn des neuen Schuljahres ging die 10. Klasse des Lyzeums ein.



Städtisches Luisen-Lyzeum um 1924

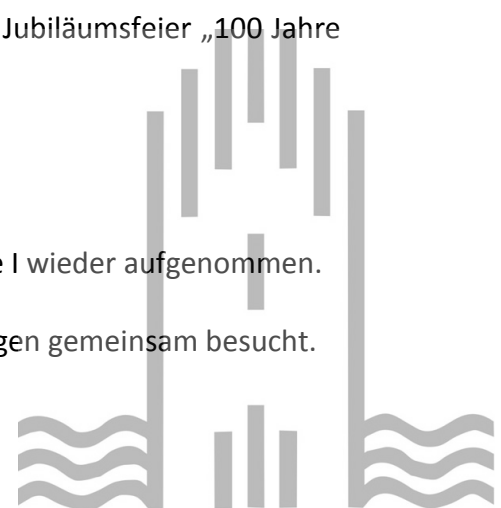
Direktor Dr. Perlitz nimmt 1927 als Vertreter des Lyzeums an der Jubiläumsfeier „100 Jahre Stadtschule I“ teil.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Schule als Lazarett genutzt.

Von 1945 -1949 diente die das Schulgebäude als Rathaus.

Am 2. September 1949 wurde der Schulbetrieb als Mädchenschule I wieder aufgenommen. Die Schule erhält den Namen „Käthe Kollwitz“.

Ab September 1950 wurde dann die Schule von Mädchen und Jungen gemeinsam besucht.



Als Lyzeum erbaut – Schule feiert 100-jähriges Bestehen



Hanni Schultz feierte 2005 gleich zwei Jubiläen. Am 14. September wurde die Anklamerin 80 Jahre alt, und am 8. April stieß sie auf die Käthe-Kollwitz-Schule an, die an diesem Tag ihr 100-jähriges Bestehen feierte. Hanni Schultz hat etliche Jahre ihres Lebens an der Anklamer Einrichtung verbracht: In ihrer Jugendzeit war sie dort Schülerin, und als erwachsene Frau unterrichtete sie an der Käthe - Kollwitz - Schule.

Heute besuchen viele Jungen und Mädchen die Bildungsstätte in der Baustraße. Doch das war nicht immer so. Das Gebäude öffnete am 10. April 1905 seine Pforten als

Höhere - Töchter - Schule und noch bis nach dem Zweiten Weltkrieg besuchten ausschließlich Mädchen das „Städtische Luise Lyzeum“, wie das Haus damals hieß.

Von 1936 bis 1944 war **Hanni Schultz** Schülerin des Lyzeums - die Rentnerin denkt an eine schöne Zeit" zurück: „Man hatte immer einen schönen Ausblick. Durch die Lage und die großen Fenster war es zu jeder Tageszeit im Gebäude immer sehr sonnig.“ Sie hatte dort Französisch und Englisch als Fremdsprachen gelernt. Ihr Zeugnis aus dem Jahr 1936 zeigt, dass aber auch Fächer wie Nadelarbeit und Handschrift auf dem Unterrichtsplan standen.

Besonders gern denkt sie an den damaligen Hausmeister Gottschalk zurück: „Ich habe in Zinzow bei Friedland gewohnt und musste immer mit dem Bus zur Schule fahren. Deswegen war ich immer eine Stunde zu früh in Anklam und stand vor verschlossenen Türen. Herr Gottschalk hat mich meist rein gelassen und sich um mich gekümmert, bis der Unterricht losging“, erzählt sie.

Schlimm sei die Zeit um 1944 gewesen. „Uns wurde gedroht, wenn wir nicht dem Bund Deutscher Mädel beitreten, nicht für das Abitur zugelassen werden“, erinnert sich die damals 79-Jährige.



gehobene
Städtische Höhere Mädchenschule zu Anklam.

Klasse I. B.
Nr. 2 unter 4

Schuljahr 1909
I. Vierteljahr.

Beugnis

für Ella Maafs

Betragen: sehr gut
Aufmerksamkeit: gut
Fleiß: gut

Leistungen.*

Religion: <u>gut</u>	Zeichnen: <u>sehr gut</u>
Deutsch: _____	Schreiben (Schrift): <u>gut</u>
Französisch: } <u>sehr gut</u>	Handarbeit: <u>im ganzen gut</u>
Englisch: } _____	Singen: <u>gut</u>
Rechnen: _____	Turnen: <u>im ganzen gut</u>
Geschichte: _____	Beschaffenheit der Hefte: <u>gut</u>
Erdkunde: } <u>gut</u>	
Naturwissenschaften: } _____	

Auszug aus dem Tagebuche:
Verf.: 4 Std. Versp.: — mal. Getabell.: — mal.

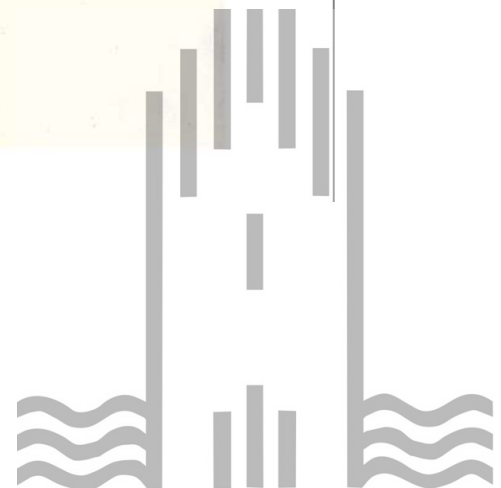
Bemerkungen:

Hentschel,
F. H. Direktor.

A. Schütze
Klassenlehrerin

Maafs.

* Reihenfolge der Prüflinge: I. Sehr gut. II. Gut. III. Genügend. IV. Mangelhaft. V. Ungenügend.



==== Luifenshule, Städtifhes Lnzzeum, zu Anklam. ====

10klaffig, Kl. I und II werden in einigen Fächern gemeinsam unterrichtet.

Schluffzeuqnis des Lnzzeums.

Anna Elinor Maria Maaps, *evang.* Bekenntnisses,
geboren den *20. September 1896* zu *Anklam*,
Tochter des *Ludwig Maaps* in *Anklam*,
hat das hiefige Lnzzeum von *Oftober 1906* bis zu dem heutigen
Tage befucht, und zwar feit *Oftober 1912* die erfte Klasse. Sie erhält
bei ihrem Abgange folgendes Reifezeugnis:

Führung: *Beje gut*

Aufmerksamkeit: *Genügend*

Leistungen:

(1 = fehr gut, 2 = gut, 3 = genügend, 4 = mangelhaft, 5 = ungenügend)

1. Religion	1	7. Mathematik	2
2. Deutfch	3	8. Naturkunde	2
3. Franzöfifch	3	9. Schreiben	3
4. Englifch	3	10. Zeichnen	3
5. Gefchichte und Kunftgefchichte	3	11. Nadelarbeit	3
6. Erdkunde	3	12. Singen	2
		13. Turnen	2

Die Schülerin hat das Ziel des Lnzzeums erreicht. Wir entlaffen fie mit den beften Wünfchen für ihre Zukunft.

Anklam, den *19. März* 19*13*.



Der Direktor und das Lehrkollegium der Klasse I.:

H. Perlit, W. Funn, A. Keesemann, Oberlehrer T. Müller, W. Kellig,
H. Lilienthal, B. Bruns



Bausteine zu einer Geschichte der „Höheren Töcherschule.“

Bis 1839 waren die schulpflichtigen Töchter hiesiger Eltern auf den Schulbesuch der allgemeinen Stadtschule angewiesen, in welcher mehrere Klassen für schon erwachsenere Töchter bestanden. Der Umstand jedoch, daß manche wohlhabende Eltern ihre Töchter an dem Unterrichte einer damals hier bestandenen Privatschule teilnehmen ließen, gab besonders dazu Veranlassung, die Errichtung einer eigenen höheren Töcherschule ins Auge zu fassen, um auch den minder bemittelten Eltern Gelegenheit zu geben, ihren Töchtern eine höhere wissenschaftliche Ausbildung gewähren zu können. Die Verhandlungen zogen sich von 1839 bis zum 1. Oktober 1842 hin, von welchem Tage ab die projektierte Schule ins Leben trat. Zuerst wurden 2 Lehrer, wovon der eine Literat war, und 2 Lehrerinnen angestellt. Zu der Schule selbst mußten die erforderlichen Lokalitäten erst mietsweise beschafft werden, bis im Oktober 1852 das frühere, zum Eigentum der Kirche gehörige Gymnasialgebäude am Nikolaikirchhofe frei ward, wohin die Schule verlegt wurde. Da infolge der zunehmenden Frequenz die Räume in diesem Gebäude für das Bedürfnis der Schule nicht mehr ausreichten, so wurde i. J. 1858 von der Stadtverwaltung das dem Rathsherrn Berg gehörige, an der Stein- und Pelzerstraßenecke belegene Haus (jetzt Post) mit allen Nebengebäuden angekauft und von Michaelis 1858 ab die Schule dahin verlegt. Bei der Ausdehnung, welche die Schule im Laufe der Zeit gewann, trat 1855 die Notwendigkeit ein, noch eine neue Lehrkraft zu gewinnen. Dabei kam jedoch gleichzeitig zur Erwägung, ob es nicht ersprießlich sei, diese Schule noch mehr zu vervollkommen und auf diejenige Stufe der Ausbildung zu bringen, daß die abgehenden Schülerinnen

imstande seien, dereinst selbst die Stelle einer Lehrerin an höheren weiblichen Schulanstalten einzunehmen und auszufüllen. Zur Verwirklichung dieses Planes wurde daher die Anstellung eines diesem Zwecke entsprechenden Lehrers mit der Maßgabe beschlossen, daß demselben gleichzeitig das Rektorat an der Schule übertragen und derselbe dabei gleichfalls verpflichtet werden sollte, außer den bestehenden 4 Klassen noch eine 5. (Selekta) zur Ausbildung künftiger Lehrerinnen und Erzieherinnen zu errichten. An der 5klassigen Schule unterrichteten nun: der Rektor Hülsen, 2 ordentliche Lehrer, 2 ordentliche Lehrerinnen, ein Zeichenlehrer. Das Inspektorat hatte wie über die allgemeine Stadtschule der Gymnasial-Oberlehrer Dr. Schade. 1864 wurde ein neues Schulhaus für 10215 rth. 2 sgr. gebaut. Die bisherigen Lokalitäten wurden der allgemeinen Stadtschule zur Benutzung überwiesen.

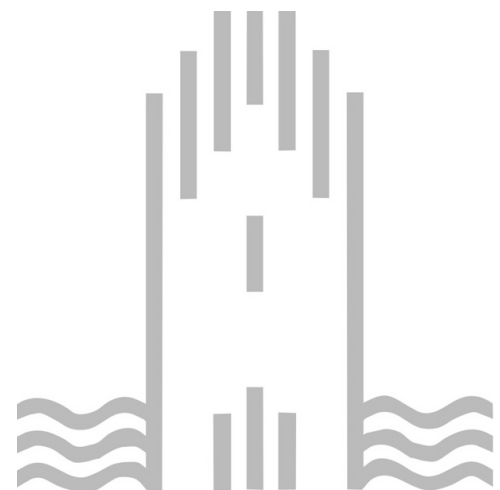
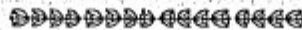
Statistische Notizen.

Die Anstalt hatte
 1842: 61 Schülerinnen,
 1848: 4 Lehrer u. Lehrerinnen, 104 Schülerinnen,
 1856: 5 " " " 165 " "
 1860: 5 " " " 222 " "
 1866: 7 " " " 167 " "

An Zuschüssen hatte die Kämmereikasse zu leisten: 300 rth., 1856: 480 rth., 1866: 628 rth. 20 sgr.

An Besoldungen wurden bezahlt: dem Rektor 700 rth. (einschl. 100 rth. für Erteilung des Turnunterrichts); einem ordentlichen Lehrer 400 rth., einem andern 380 rth., der 1. Lehrerin 350 rth. (außerdem freie Wohnung), der 2. Lehrerin 250 rth., dem Zeichenlehrer 75 rth., dem Rendanten 15 rth.

M. Sdr.



600 Mädchen unter einem Dach

Großer Ansturm nach dem Krieg in der heutigen »Käthe-Kollwitz-Schule«

Wenn nicht gerade Ferien sind, ist das Haus der Käthe-Kollwitz-Schule in der Baustraße vom Stimmengewirr der Mädchen und Jungen erfüllt. Das war nicht immer so.

Als das Gebäude nach seiner Fertigstellung am 10. April 1905 bezogen wurde, hörte man über viele Jahre vorwiegend den Sopran zahlreicher Mädchen. Denn das ohne Zweifel eindrucksvolle Schulhaus war ursprünglich als Höhere-Töchter-Schule errichtet worden.

Dem Neubau vorausgegangen waren etliche Provisorien. Der Begründer und erste Herausgeber des Anklamer Heimatkalenders, der Chronist Max Sander, schrieb damals:

„Bis 1939 waren die schulpflichtigen Töchter hiesiger Eltern auf den Schulbesuch der allgemeinen Stadtschule angewiesen, in welcher mehrere Klassen für schon erwachsenere Töchter bestanden. Der Umstand jedoch, dass manche wohlhabende Eltern ihre Töchter an dem Unterrichte einer damals hier bestandenen Privatschule teilnehmen ließen, gab besonders dazu Veranlassung, die Errichtung einer eigenen Höhere-Töchter-Schule ins Auge zu fassen, um auch den minderbemittelten Eltern Gelegenheit zu geben, ihren Töchtern eine höhere wissenschaftliche Ausbildung gewähren zu können.“

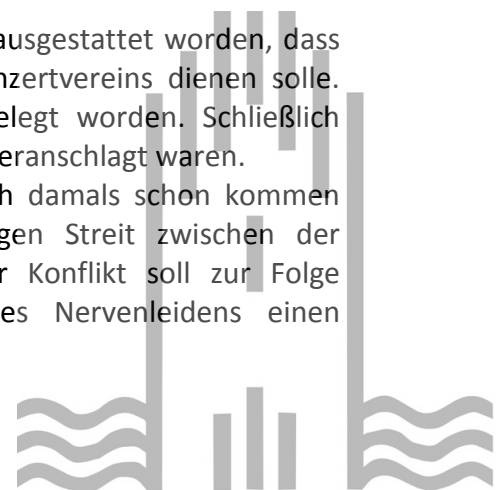
Zunächst mussten Räume angemietet werden. 1852 konnte die Schule in das frühere Gymnasialgebäude „Am Nikolaikirchhofe“ umziehen. Bald reichten die Räume dort jedoch nicht mehr aus und so kaufte die Stadt 1858 das spätere Postgebäude in der Steinstraße. Max Sander berichtet auch, dass 1864 ein neues Haus für die Höhere-Töchter-Schule gebaut wurde, welches 10215 Reichsthaler gekostet hat. Er schreibt aber leider nicht, wo dieses Gebäude gestanden haben soll.

Der Bau der Höheren-Töchter-Schule in der Baustraße war ein Verdienst von Bürgermeister Hans Löwe, der von 1888 bis 1908 amtierte.

Im Sommer 1903 begann der Neubau dieser höheren Mädchenschule, für den 200 000 Mark veranschlagt wurden. Der Bau stand unter keinem guten Stern, was unter anderem durch Streiks während der Bauzeit und Differenzen mit der Baukommission zum Ausdruck kam. Die Gestaltung und Ausstattung des Gebäudes entsprach modernsten Anforderungen der Schule und der Hygiene. Auch heute kann die ganze Anlage noch als mustergültig angesehen werden.

Damals gab es jedoch den Vorwurf, die Aula wäre derart üppig ausgestattet worden, dass sie hauptsächlich als Konzertsaal für die Aufführungen des Konzertvereins dienen sollte. Dieser Zweck war den städtischen Körperschaften nicht dargelegt worden. Schließlich entstanden 280.000 Mark Baukosten, also 80.000 Mark mehr als veranschlagt waren.

So kam es bei der Bauabrechnung im Herbst 1906 wie es auch damals schon kommen musste. Wegen der 80.000 Mark Mehrkosten gab es heftigen Streit zwischen der Stadtverordnetenversammlung und dem Bürgermeister. Dieser Konflikt soll zur Folge gehabt haben, dass Bürgermeister Hans Löwe wegen eines Nervenleidens einen dreiwöchigen Urlaub angetreten hat.



Durch ehemalige Schüler der Einrichtung ist überliefert, dass die Jahre an der Mädchenschule „eine sehr schöne Zeit waren“. Es soll damals schon Fahrradausflüge nach Greifswald und Lubmin und Klassenausflüge bis in die Alpen gegeben haben.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Schule als Lazarett genutzt.

Da auch das Rathaus am Ufer der Peene 1943 bei dem schweren Bombenangriff auf unsere Stadt zerstört wurde, fehlten Räume für die Stadtverwaltung. Das Schulgebäude wurde von 1945 bis 1949 zum Rathaus umfunktioniert. Aber man merkte, dass auch wieder Schulräume gebraucht wurden.

Nachdem der Großteil der damaligen Stadtverwaltung in die Keilstraße 11, in das ehemalige Gerichtsgebäude umzog, war es am 2. Dezember 1949 wieder soweit:

Etwa 400 Mädchen ergriffen Besitz vom Schulgebäude in der Baustraße.

Damals gab es an den Anklamer Schulen noch getrennte Klassen für Mädchen und Jungen. Dem Schulgebäude ist

nicht anzusehen, dass es nur 11 Klassenzimmer (später wurde ein Erweiterungsbau errichtet) enthielt. Das reichte aber nicht, um die auf 18 Klassen aufgeteilten Mädchen zu unterrichten. Von der Stadtverwaltung verblieben das Standesamt und die Lehrmittelzentrale im Gebäude und so musste in zwei Schichten unterrichtet werden.

Seit der Wiedereinrichtung als Schule im Dezember 1949 trägt diese übrigens den Namen »Käthe Kollwitz«.





Lehrerkollegium des Lyzeums um 1901

* Löhne und Preise um 1850

Punktuelle Einkommensbeispiele

Um 1850 Wochenlohn eines Baumwoll- und Leinenwebers: 2 Taler, 3 Silbergroschen

Um 1850 Tageslohn einer Strickerin oder Weißnäherin in Berlin: 4 Silbergroschen

Jahreseinkommen von Fabrikanten in Großstädten (Breßlau, Berlin, Aachen..): 20.000 bis 40.000 Taler

Beispiele von Lebenshaltungskosten

Um 1850 Wochenkosten eines 5 Personenhaushaltes: 3 ½ Taler

Um 1850 mittlere Miete: 20 Groschen, 20 Pfennig

Um 1850 3 ½ Pfund Fleisch: 12 Groschen, 3 Pfennig

Um 1850 3 Schwarzbrote: 10 Groschen, 6 Pfennig

Um 1850 6 Becher Kartoffeln: 11 Groschen

Um 1850 1 ½ Pfund Butter: 9 Groschen

Um 1850 3/4 Pfund Kaffee: 5 Groschen

Um 1850 Drei Pfund Mehl: 3 Groschen 6 Pfennig

Um 1850 Heizkosten: 5 Groschen

Um 1850 2 Portionen Gemüse: 3 Groschen

Um 1850 Fett: 3 Groschen

Um 1850 Reis: 1 Groschen, 6 Pfennig

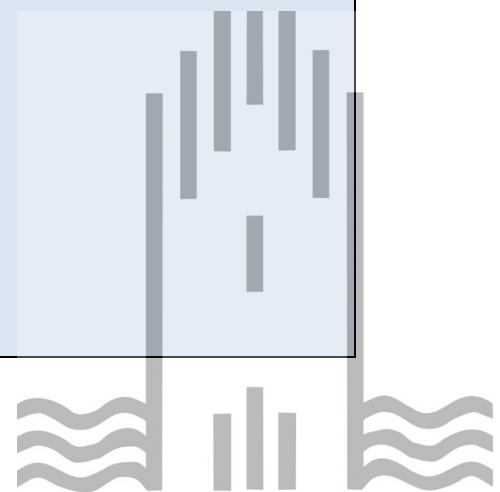
Um 1850 Milch: 2 Groschen, 6 Pfennig

Um 1850 Bier: 1 Groschen, 6 Pfennig

Um 1850 Seife: 2 Groschen

Um 1850 Schulgeld: 4 Groschen

http://wiki-de.genealogy.net/Geld_und_Kaufkraft_ab_1803#L.C3.B6hne_und_Preise



Quellen:

H.Bemowski – Entwicklung des Schulwesens
Schulchronik der „Allgemeinen Stadtschule“
Schulchronik Regionale Schule „Käthe Kollwitz“
Anklamer Heimatkalender 1915
Nordkurier
Anklamer Hausgeschichten
Museum im Steintor
Archivbilder Anklam
Wikipedia

Scriptor: Gerd Ruhnau, Anno 2014

